

Sperrfrist 1.12.2022, 11.00 Uhr

PRESSEKONFERENZ „13. Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2022 sowie Präsentation einer erstmals österreichweiten Umfrage und Erhebung zur Versorgungslandschaft im Bezug auf die Kinder- und Jugendgesundheit“, 1. Dezember 2022

Podiumsstatement Mag.a Hedwig Wölfli, Vize-Präsidentin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit (Kinderliga) und Geschäftsführerin „die Möwe Kinderschutz gemeinnützige GmbH“

Die mannigfaltigen körperlichen (Entwicklungs-)Probleme und psychosozialen Konflikte im Kindes- und Jugendalter spiegeln sich in der Vielfalt an Zugängen innerhalb der Gesamtversorgung wider. Das Feld psychosozialer Interventionen für Kinder und Jugendliche erstreckt sich im Überschneidungsbereich zwischen den Aufgaben von medizinisch orientierten Gesundheitsberufen, Psychologie, Psychotherapie, Pädagogik, Sozialarbeit, Soziologie und Selbsthilfe. Recht, Politik und Ökonomie liefern zusätzlich bestimmende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Ausrichtung, Finanzierung und Schwerpunktsetzung dieses Versorgungssystems.

Dieses komplexe, mehrschichtige Netz ist in sich nicht immer ideal verbunden. Es mangelt oft an einer klaren Kooperationsstruktur und inhaltlich-organisatorischer Fallführung. Gerade für Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern verzweifelt auf der Suche nach passender und rascher Hilfe sind, braucht es ein Netz, das flexibel und engmaschig genug ist, um nicht nur körperliche sondern auch psychosozialen Problemkonstellationen auffangen zu können.

Leider kommt es aufgrund fehlender niederschwelliger Versorgungsangebote im niedergelassenen Bereich und mangelnder Vernetzung immer wieder zu zeitlichen Verzögerungen im Versorgungssystem für Kinder und Jugendliche, durch die wichtige Zeitfenster in der Entwicklung und damit Chancen versäumt werden.

Auf Basis der Erkenntnisse und Ergebnisse des heute präsentierten Kinderliga-Projekts „Chancengerechte Versorgung für Kinder und Jugendliche in Österreich“ haben wir als Kinderliga Empfehlungen formuliert, die wir für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als dringend notwendig erachten. Zusätzlich dazu nennen wir Impulse, die bei der Umsetzung der Empfehlungen hilfreich sein können:

Problemfeld: Fehlendes leistbares psychosoziales Angebot und lange Wartezeiten

Empfehlungen:

- Unbürokratische Abrechnung von psychotherapeutischen und klinisch-psychologischen Behandlungen
- Verbesserung bestehender Vergütungsstrukturen (Remuneration und Kategorisierung)
- Aufnahme der Leistung „Klinisch-psychologische Beratung und Behandlung“ in das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz
- Ausbau der Krisenintervention – Mental Health Helplines/Chatangeboten, verstärkt mobile psychosoziale Teams
- Systemübergreifende Kooperationen, finanziertes Nahtstellenmanagement

Impulse:

- Erstellung von Kennzahlen zur psychosozialen Unterstützung im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG)

- Evaluierung von Coronaprojekten wie „chèque psy“ in F, in GB adolescent mental health servicesⁱ, in Österreich „Gesund aus der Krise“-Projektⁱⁱ
- Psychische Gesundheit auf e-card
- Österreich: Einbezug psychosozialer Unterstützung im Österreichischen Strukturplan Gesundheit

Problemfeld: Unterschiede in der sozioökonomischen Ausgangslage

Empfehlungen:

- Gezielte Investitionen in Regionen mit einer nachteiligeren Ausgangslage in den Bereichen Bildung, Beschäftigung etc.
- Investitionen in die professionellen Behandler:innen im Kinder- und Jugendbereich
- Unterstützung und professionelle Implementierung digitaler Behandlungswege
- Verbesserung der Datenlage im Bereich Kinder- und Jugendgesundheit durch nationale Surveys und regelmäßiges Monitoring der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Österreich
- Nachhaltige und sichere Finanzierung von multifunktionalen Zentren und Ambulatorien
- Implementierung eines nationalen Richtwertes für die psychosoziale Versorgung
- Ausbau der pädiatrischen Primärversorgungseinrichtungen

Impulse:

- KIGGS-Studieⁱⁱⁱ des Roland-Koch-Instituts Deutschland mit BELLAModul^{iv} zur psychischen Gesundheit
- Beispiel Australien: Gezielte Angebotserweiterung in ruralen Gebieten
- Beispiel Kanada: Integration psychosozialer Angebote in ärztliche Versorgungszentren
- telemedicine-Angebote durch Wellness Together Canada und Pocket-Well^v

Problemfeld: Angst vor gesellschaftlichem Stigma als Hürde zur frühzeitigen Behandlung

Empfehlungen:

- Offene Ansprache des Themas in Schulen – flächendeckende Einführung evidenzbasierter Präventionsprogramme im schulischen sowie im außerschulischen Rahmen
- Einsatz und Ausbau von Schul-Gesundheitsteams und Schulpsycholog:innen als präventiver Mechanismus
- Elternprogramme, Elternschulungen auch schon im elementarpädagogischen Bereich
- Ausbau von Mental Health Helplines / Chatangebote
- Psychische Gesundheit fördern durch inklusive gemeinschaftliche Aktivitäten, auch auf Gemeindeebene

Impulse:

- Tag der Psychischen Gesundheit^{vi}
- Beispiel Australien: Schulprogramme inkl. Lernmaterialien
- Beispiel UK: Professionelle Betreuung durch dezidierte Mental Health Coaches

ⁱ OECD. 2020. „Youth and COVID-19: Response, recovery and resilience“. <https://www.oecd-ilibrary.org/content/paper/c40e61c6-en>.

ⁱⁱ www.gesundausderkrise.at

ⁱⁱⁱ <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html>

^{iv} <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-undpsychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/bella-studie.html>
^v <https://www.wellnesstogether.ca/en-CA/pocketwell>
^{vi} <https://www.mentalhealthdays.eu>



Kontaktmöglichkeit:
Mag.a Hedwig Wöfl
woelfl@die-moewe.at
+43 699 19680049